



2009|2010  
139. SPIELZEIT



DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

## 2. Kammerorchesterkonzert

J. S. BACH · SCHNITKE · MOZART · MENDELSSOHN

Mittwoch, 17. März 2010  
20.00 Uhr  
Konzertsaal der HfM Dresden  
Wettiner Platz/Schützengasse

## 2. Kammerorchesterkonzert

ZU GAST: VADIM GLUZMAN & ANGELA YOFFE

**Philharmonisches Kammerorchester Dresden**

**Wolfgang Hentrich** | Leitung

**Vadim Gluzman** | Violine

**Angela Yoffe** | Klavier

**Steffen Leibner** | Dirigent und Cembalo

**KLAVIERPFLEGE:**

**KLAVIERBAUMEISTER KIRSTEN, DRESDNER PIANO-SALON**

Die Dresdner Philharmonie ist Mitglied  
im Deutschen Bühnenverein



MITGLIED IM





# KAMMERKONZERTE

ZU GAST: VADIM GLUZMAN  
& ANGELA YOFFE

**Johann Sebastian Bach** (1685 – 1750)

Violinkonzert Nr. 1 a-Moll BWV 1041

(Allegro moderato)

Andante

Allegro assai

**Alfred Schnittke** (1934 – 1998)

Konzert für Klavier und Streichorchester

---

PAUSE

---

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791)

Divertimento KV 137

Andante

Allegro di molto

Allegro assai

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809 – 1847)

Doppelkonzert für Violine, Klavier  
und Streichorchester d-Moll

Allegro

Adagio

Allegro molto

## Die Klaviatur der Stile

Konzerte und Ensemblemusik von Bach bis Schnittke

Johann Sebastian Bach gilt als der »Erfinder« des Klavierkonzerts, und von seinen Zeitgenossen wurde er vor allem als glänzender Orgel- und Cembalovirtuose gerühmt. Weit weniger bekannt ist dagegen, dass Bach auch ein hervorragender Geiger war. 1775 berichtete sein Sohn Carl Philipp Emanuel dem Göttinger Musikhistoriker Johann Nikolaus Forkel: *»In seiner Jugend bis zum ziemlich herannahenden Alter spielte er die Violine rein und durchdringend und hielt dadurch das Orchester in einer größeren Ordnung als er mit dem Flügel [gemeint ist das Cembalo] hätte ausrichten können.«* Da Anfang des 18. Jahrhunderts an den deutschen Fürstenhöfen das italienische Violinkonzert eine der beliebtesten Instrumentalgattungen war, überrascht es nicht, dass auch Bach Werke dieses Genres schrieb. Allerdings stammt das a-Moll-Konzert BWV 1041 wohl nicht aus seiner Zeit als Köthener Hofkapellmeister (1717 – 1723), wie man lange glaubte. Er dürfte es vielmehr um 1730 für das von ihm geleitete Collegium musicum geschrieben haben, ein Studenten- und Liebhaberorchester, das in den Leipziger Kaffeehäusern und -gärten auftrat.

Am a-Moll-Konzert lässt sich beobachten, wie geschickt Bach das italienische Modell seinen eigenen Vorlieben anpasste: Der Kopfsatz schließt sich zwar recht eng an Vivaldis Konzertsatzform an: Tutti-Ritornelle auf den Hauptstufen der Tonart bilden die Grundpfeiler, zwischen die sich teils thematische, teils figurative Soloabschnitte einfügen. Allerdings gibt es auch Abweichungen – zum Beispiel, wenn Bach die strenge Trennung von Ritornell und Solo-Episode verschleiert, indem er die Violine solistisch



Johann Sebastian Bach  
\* 21. März 1685  
in Eisenach  
† 28. Juli 1750  
in Leipzig

Violinkonzert Nr. 1  
a-Moll BWV 1041  
Entstehung um 1730

Spieldauer  
ca. 15 Minuten

in den Ritornell-Beginn hineinspielen lässt. Nachdem im folgenden *Andante* die Violine expressive Kantilenen über einem ostinaten Orchesterbass entfaltet, schließt das Konzert mit einem tänzerischen Satz im *Gigue*-Rhythmus. Hier verknüpft Bach die Ritornellform kunstvoll mit dem Fugenprinzip.

Wenn sich im Werkkatalog eines zeitgenössischen Komponisten gehäuft Titel wie »Sonate«, »Streichquartett«, »Konzert« oder »Sinfonie« finden, dann liegt die Vermutung nahe, dass dieser Komponist sehr traditionsverbunden schreibt. Das trifft auf Alfred Schnittke in gewissem Sinne auch zu – und dennoch klingt seine Musik wie keine andere vor ihr. Schnittke wurde bekannt durch sein Konzept der »Polystilistik«. Gemeint ist damit ein Dialog mit der musikalischen Vergangenheit, ein Komponieren in unterschiedlichen Schichten. Die verschiedensten historischen Stile werden in Schnittkes polystilistischen Werken zitiert; sie kommen darin gewissermaßen als »Tasten in einer großen Klaviatur« oder als »Tonarten« vor. Im Unterschied zu früheren »neoklassizistischen« Werken – etwa Igor Strawinskys – klingen Schnittkes polystilistische Kompositionen höchst expressiv, und sie enthalten neben Rückgriffen auf Altes stets Elemente aktueller Klangsprachen, die eben auch einen Teil der Stil-Klaviatur bilden.

Über sein Konzert für Klavier und Streichorchester schrieb Schnittke selbst: *»Im Jahre 1979 versuchte ich, den lang gehegten*

Alfred Schnittke  
\* 24. November 1934  
in Engels/Sowjetunion  
† 3. August 1998  
in Hamburg

Konzert für Klavier  
und Streichorchester  
Entstehung 1979

Uraufführung  
1980

Spieldauer  
ca. 28 Minuten



*Wunsch zu realisieren, ein Klavierkonzert für Wladimir Krainjew zu schreiben [...] – doch es gelang mir nicht. Ich war gezwungen, die Uraufführung zu verschieben. Erst später fand ich die erwünschte traumwandlerische Sicherheit in der Annäherung an Banales in Form und Dynamik – und in der sofortigen Vermeidung desselben. Aber wenn ich traumwandlerisch sage, dann meine ich damit auch ein gewisses Vorübergleiten von monotoner Rhythmik, die passive Abfolge sich wiederholender Akkorde, Schattengeflechte mehrstimmiger Kanons und surrealistische Sonnenaufgangsfetzen von orthodoxer Kirchenmusik. Hinzu kommen noch eine falsche Prokofjew-Aktivität und ein Blues-Alptraum. Auch der erste, äußerlich sehr aktive Höhepunkt verliert in gewissem Sinne an realer Wirkung durch seine Übermäßigkeit. Dann folgen die lang heranwachsende Solokadenz und danach der wirkliche Höhepunkt, wo alles – außerstande, das Gleichgewicht zwischen ›Sonnenschein‹ und ›Sturmwolken‹ herzustellen – endlich in tausend Stücke zerspringt ... Die Coda besteht aus traumhaft leisen Erinnerungen an alles Vorhergehende. Erst am Ende entsteht eine neue Ungewissheit – vielleicht nicht ohne Hoffnung?«*

**W**er Wolfgang Amadeus Mozarts Divertimento KV 137 (oder eines der Schwesterwerke KV 136 und 138) in einer Bibliothek oder einem Plattenladen sucht, schaut besser gleich in zwei Abteilungen nach: Kammer- und Orchestermusik. Denn so merkwürdig es auch scheinen mag, die Musikforscher haben sich bis heute nicht geeinigt, ob die 1772 in Salzburg entstandenen Stücke Streichquartette oder Sinfonien sind, ob man also die Stimmen besser solistisch oder chorisches besetzt. Entgegen den Vermutungen früherer Autoren gilt die Bezeichnung

»Divertimento« heute als authentisch; Mozart hat den Titel selbst gewählt. Was heißt das aber für die Besetzung? Die Begriffe »Divertimento«, »Serenade«, »Kasation« oder »Nachtmusik« bezeichneten im 18. Jahrhundert mehr oder weniger den gleichen Typ gefälliger, unterhaltender Musik. Allerdings scheint bei Haydn und Mozart der Begriff »Divertimento« eher zur Kammermusik zu tendieren, während eine »Serenade«, die im Freien gespielt wurde, mehrfach besetzte Stimmen nahe legt.

Die Divertimenti KV 136 bis 138 wurden deshalb oft unter Mozarts frühe Streichquartette eingereiht. Tatsächlich lässt das kunstvoll ausgearbeitete, intime Andante von KV 137 an Kammermusik denken. Der Satz beeindruckt durch die ungewöhnlich große Spannweite der Affekte: Er beginnt in schmerz erfüllttem Gestus, der jedoch bald von trostvollen Gebärden aufgefangen wird und gegen Ende der Exposition in zierliche tänzerische Figuren übergeht. Dagegen sprechen die folgenden schnellen Sätze, einfacher gestaltet und eher auf äußere Wirkung ausgerichtet, für ein Orchesterstück. Auf ein Kammerorchester deuten übrigens auch Mozarts originale Besetzungsangaben hin: Violini, Violen (Mehrzahl von Viola!) und Basso (was Cello und Kontrabass umfassen konnte). Entschieden ist das Problem allerdings nicht – vielleicht dachte Mozart ja sogar an beide Möglichkeiten, Streichquartett und Orchester.



#### Wolfgang Amadeus Mozart

\* 27. Januar 1756  
in Salzburg  
† 5. Dezember 1791  
in Wien

**Divertimento KV 137**  
Entstehung 1772 in  
Salzburg

**Spieldauer**  
ca. 10 Minuten

Im Jahr 1825 bat Abraham Mendelssohn den gestrengen Direktor des Pariser Conservatoire um ein Urteil über das kompositorische Talent seines Sohnes Felix Mendelssohn Bartholdy. Luigi Cherubini nannte das ihm vorgelegte Klavierquartett op. 3 ein so geistreiches Stück, dass man daraus mehrere Kompositionen hätte machen können. Das Gleiche ließe sich auch bereits vom Konzert für Violine, Klavier und Orchester aus dem Jahr 1823 sagen – es quillt geradezu über von prachtvollen Einfällen und sprengt damit fast die gewohnten äußeren Dimensionen eines Konzerts. Später wollte Mendelssohn seine frühen Orchesterkompositionen nur als Studienwerke, als Stilübungen verstanden wissen; uns bieten sie damit – neben dem musikalischen Genuss – interessante Einblicke in seine kompositorische Entwicklung. Das Doppelkonzert zeigt deutlich den Einfluss von Haydn und Mozart, im ersten Satz aber auch Züge des barocken Solokonzerts. Das fast kammermusikalische A-Dur-*Adagio* wird von einer zarten, gesanglichen Melodie beherrscht. Aus einem ungarisch anmutenden Thema bezieht der letzte Satz einen Teil seines musikalischen Materials.

Die Uraufführung des Konzerts fand im Rahmen einer Sonntagsmusik in Mendelssohns Berliner Elternhaus statt. Wahrscheinlich übernahm Felix selbst den Klavierpart, die Violine spielte wohl sein Freund und Geigenlehrer Eduard Rietz. Bei der öffentlichen Erstaufführung 1823 im Berliner Schauspielhaus war das Orchester wahrscheinlich noch um einige Bläserstimmen erweitert, die erst vor kurzem in England wiederentdeckt worden sind. Die gängige Fassung ist aber heute nach wie vor die für Streichorchester.



#### Felix Mendelssohn Bartholdy

\* 3. Februar 1809  
in Hamburg  
† 4. November 1847  
in Leipzig

**Doppelkonzert für  
Violine, Klavier und  
Streichorchester d-Moll**  
Entstehung 1823

**Uraufführung**  
3. Juli 1823 im Berliner  
Schauspielhaus

**Spieldauer**  
ca. 35 Minuten

## Philharmonisches Kammerorchester Dresden

Im Jahr 2009 feiert das **Philharmonische Kammerorchester Dresden** sein 40-jähriges Bestehen. Es ist damit das traditionsreichste Kammerorchester der Musikstadt Dresden. Unter der Leitung von Konzertmeister Wolfgang Hentrich wird die Traditionslinie fortgesetzt, die Horst Förster (Chefdirigent 1964 bis 1967) nach dem Zweiten Weltkrieg eingeleitet hatte, als er im Jahr 1947 ein aus Philharmonikern bestehendes Kammerorchester gründete und drei Jahre lang führte. 1969 kam es zur Neugründung durch Konzertmeister Günther Siering, der fast zwei Jahrzehnte die Leitung inne hatte. In den 1990er Jahren wurde das Kammerorchester von Konzertmeister Ralf-Carsten Brömsel geleitet.

Seit 2002 musiziert das Orchester in neuer Besetzung unter der künstlerischen Leitung von Wolfgang Hentrich.

Die Wurzeln kammermusikalischen Wirkens der Philharmoniker reichen weit zurück: 1928 gründete Gustav Mraczek (1923/24 Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie) ein eigenes Kammerorchester und verpflichtete auch Philharmoniker. Ein Jahr später bildete sich um Fritz Busch, den Generalmusikdirektor der Sächsischen Staatsoper und ein »Hausfreund« der Dresdner Philharmonie, ein Kammerorchester, das unter seiner Leitung zum Beispiel in Paul Arons Abenden »Neue Musik« auftrat oder mit zeitgenössischer deutscher Musik 1932 beim internationalen Musikfest in Venedig. Kammerorchesterbesetzungen der Dresdner Philharmonie wirkten ab 1935 regelmäßig in den Konzerten des Kreuzorganisten Herbert Collum mit und traten unter Chefdirigent Paul van Kempen häufig in den Zwinger-Serenaden auf.

Der warme, homogene Streicherklang sowie der spontane Musiziergestus des Philharmonischen Kammerorchesters Dresden werden von Publikum und Presse gleichermaßen begeistert aufgenommen. Konzerte im In- und Ausland,

Einladungen zu Musikfestivals sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem berühmten Dresdner Kreuzchor bestätigen immer wieder das hervorragende Renommee des Orchesters. 2007 reiste das Philharmonische Kammerorchester zu Gastspielen u.a. nach Spanien und in die Schweiz. In dieser Saison wird es in der Frauenkirche den Countertenor Andreas Scholl bei einem Konzert mit Werken von Händel und Vivaldi sowie englischen Folksongs begleiten.

Ein sehr großer Erfolg war die 2004 unter dem Titel »1725« in der Weinbergkirche Dresden produzierte CD mit Vivaldis »Vier Jahreszeiten«. Die jüngste Aufnahme – »Romantischer Streicherklang aus Dresden« – erschien 2009 und enthält Werke von Dvořák, Grieg, Sibelius und Janáček.





**W**olfgang Hentrich ist seit 1996 Erster Konzertmeister der Dresdner Philharmonie. Er studierte an der Dresdner Musikhochschule, war von 1987 bis 1996 Erster Konzertmeister der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz und widmet sich seitdem neben Orchesterspiel und solistischen Auftritten intensiv der Kammermusik. Er leitet das Philharmonische Kammerorchester Dresden, ist Primarius des Dresdner Streichquintetts und des Carus Ensembles Dresden. An CD-Produktionen sind u.a. zu nennen: Violinkonzerte von Kurt Schwann und Ruth Zechlin, Orchesterwerke von Johann Strauß, Vivaldis »Vier Jahreszeiten«, »Arabesque« (mit Nora Koch, Harfe), Werke von Paganini für Violine und Gitarre (mit Markus Gottschall) sowie Mozarts Sonaten für Klavier und Violine (mit Camillo Radicke). Wolfgang Hentrich ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe und seit 2003 Honorarprofessor an der Dresdner Musikhochschule.

Wolfgang Hentrich spielt eine Violine des venezianischen Meisters Santo Seraphin aus dem Jahr 1725, die ihm der Förderverein der Dresdner Philharmonie zur Verfügung gestellt hat.

**V**adim Gluzman studierte bei Z. Bron, später bei Y. Kless in Tel-Aviv und in den USA bei A. Fomin sowie an der Juilliard School New York bei D. DeLay und M. Kawasaki. Aus seinem Vorspiel bei Isaac Stern 1990 als Sechzehnjähriger entwickelte sich eine wunderbare Freundschaft. Stern hatte als Musiker und als Mensch großen Einfluss auf ihn und arbeitete in Israel und in den USA mit ihm zusammen.

1994 gewann Vadim Gluzman den prestigeträchtigen Henryk Szeryng Foundation Career Award. Seit dieser Zeit arbeitete er als Solist mit den weltweit bedeutendsten Dirigenten und mit zahlreichen der renommiertesten Orchester in Europa, den USA und Asien zusammen.

Für das schwedische Label BIS spielt er exklusiv Tonträger ein. Die erste Veröffentlichung mit Lera Auerbachs »24 Präludien für Geige und Klavier« – geschrieben für ihn und seine Frau, die Pianistin Angela Yoffe – und die zweite mit Werken von Pärt, Schnittke, Kancheli und Vasks erntete großes Kritikerlob.



Weitere CDs von Vadim Gluzman enthalten Musik von Lera Auerbach, die Sonate für Klavier und Violine von Schostakowitsch und eine Bearbeitung von dessen erster Jazz-Suite, Violinkonzerte von Tschaikowski und Glasunow, Kompositionen von Barber und Bernstein, Violinsonaten von Hindemith, Beethoven und Brahms sowie das Violinkonzert von R. Bennett.

Vadim Gluzman spielt die einzigartige »ex Leopold Auer«-Stradivari, eine großzügige Dauerleihgabe der Stradivari-Gesellschaft von Chicago.



**A**ngela Yoffe erhielt ihre erste musikalische Ausbildung in Riga. So studierte sie bei F. Bulawko und I. Graubin, später in Tel Aviv bei V. Derevianko und in den USA bei J. Achúcarro an der Southern Methodist University in Dallas. Sie war Assistentin im Violinstudio von D. DeLay an der Juilliard School New York, wo sie bei J. Feldman Kammermusik studierte.

Angela Yoffe errang verschiedene Preise, u.a. beim Internationalen Dvarionas Klavierwettbewerb in Litauen und gewann den Edna Ocker Awards als beste Begleiterin der Corpus Christi International Competition. Ihre umfangreiche Zusammenarbeit mit Vadim Gluzman führte sie zu etlichen internationalen Musikfestivals.

Als Kammermusikerin und mit Soloabenden trat sie in Europa, den USA und in Asien auf und hat als Solistin mit zahlreichen Orchestern in den USA konzertiert.

Angela Yoffe ist Fakultätsmitglied im Fachbereich Klavier an der Roosevelt University Chicago.

**S**teffen Leißner studierte 1970 bis 1975 an der Dresdner Musikhochschule, war danach 1975 bis 1980 Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung an den Theatern Cottbus und Chemnitz und wurde 1980 als Kapellmeister und Studienleiter an das Opernhaus Halle engagiert. Er beschäftigt sich intensiv mit Barockmusik und pflegte zwischen 1989 und 1991 eine intensive Zusammenarbeit mit René Jacobs auf dem Gebiet der Barockoper im Rahmen der Festwochen der Alten Musik in Innsbruck.

1994 bis 2002 war Steffen Leißner GMD am Landestheater Detmold, daneben lehrte er an der Detmolder Musikhochschule. Ab 2000 begann er, sich aktiv der Förderung des dirigentischen Nachwuchses zu widmen, so mit Kursen im Rahmen des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates. Überdies nimmt er zahlreiche Gastdirigate wahr und geht auf Konzertreisen mit verschiedenen Ensembles und Orchestern in Europa und den USA. Seit 2003 arbeitet Steffen Leißner als freischaffender Dirigent.

Seit 2005 leitet Steffen Leißner an der Dresdner Musikhochschule eine Dirigierklasse.



# Große Kunst braucht gute Freunde

Die Dresdner Philharmonie dankt ihren Förderern

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH  
 BMW Niederlassung Dresden  
 Hotel HILTON Dresden  
 Dresdner VolksbankRaiffeisenbank eG  
 SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH  
 Eberhard Rink sanitär heizung elektro  
 Ostsächsische Sparkasse Dresden  
 Rechtsanwälte Zwipf Rosenhagen  
 Partnerschaft  
 SWD GmbH  
 THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG  
 Andor Hotel Europa  
 Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG  
 Völkel + Heidingsfelder GmbH,  
 Bauunternehmen  
 SBS Bühnentechnik GmbH  
 ST Treuhand Lincke & Leonhardt KG  
 Jochen C. Schmidt, Bogenmacher  
 Typostudio SchumacherGebler GmbH  
 Internationale Apotheke SaXonia  
 SchillerGarten Dresden GmbH  
 Jagenburg Rechtsanwälte  
 Notare Heckschen & van de Loo  
 »Opus 61« CD-Fachgeschäft  
 Sächsische Presseagentur Seibt  
 Grafikstudio Hoffmann  
 Fremdspracheninstitut Dresden  
 TRENTANO GmbH  
 Radeberger Exportbierbrauerei  
 Franks Event GmbH  
 Schloss Wackerbarth/  
 Sächsisches Staatsweingut GmbH  
 Heide Süß & Julia Distler  
 TRD-Reisen Dresden KG

Wenn Sie Fragen zur Arbeit des Fördervereins der Dresdner Philharmonie haben oder Mitglied werden möchten, steht Ihnen der Geschäftsführer, Herr Lutz Kittelmann, gern für Auskünfte zur Verfügung.

**Kontakt:**  
 Förderverein Dresdner  
 Philharmonie e.V.  
**Lutz Kittelmann**

Kulturpalast am  
 Altmarkt · PF 120 424  
 01005 Dresden

Tel.: (0351) 4866 369  
 Fax: (0351) 4866 350  
 Mobil: 0171-549 37 87

foerdereverein@  
 dresdnerphilharmonie.de

# Wir spielen für Sie!

Die Musiker der Dresdner Philharmonie

**Chefdirigent  
 und Künstlerischer Leiter**  
 Rafael Frühbeck de Burgos

**1. Violinen**  
 Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV  
 Heike Janicke KV  
 Prof. Wolfgang Hentrich KV  
 Dalia Schmalenberg KM  
 Eva Dollfuß  
 Volker Karp KV  
 Prof. Roland Eitrich KV  
 Heide Schwarzbach KV  
 Christoph Lindemann KV  
 Marcus Gottwald KM  
 Ute Kelemen KM  
 Antje Bräuning KM  
 Johannes Groth KM  
 Alexander Teichmann KM  
 Annegret Teichmann KM  
 Juliane Kettschau  
 Thomas Otto  
 Eunyong Lee  
 N.N.

**2. Violinen**  
 Heiko Seifert KV  
 Cordula Eitrich KM  
 Günther Naumann KV  
 Erik Kornek KV  
 Reinhard Lohmann KV  
 Viola Marzin KV  
 Steffen Gaitzsch KV  
 Dr. phil. Matthias Bettin KM  
 Andreas Hoene KM  
 Andrea Dittrich KM  
 Constanze Sandmann KM  
 Jörn Hettfleisch KM  
 Dorit Schwarz  
 Susanne Herberg  
 Christiane Liskowsky  
 N.N.

**Bratschen**  
 Christina Biwank KM  
 Hanno Felthaus KM  
 Beate Müller KM  
 Steffen Seifert KV  
 Gernot Zeller KV  
 Holger Naumann KV  
 Steffen Neumann KM  
 Heiko Mürbe KM  
 Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM  
 Joanna Szumiel  
 Tilman Baubkuss  
 N.N.  
 N.N.

**Violoncelli**  
 Matthias Bräutigam KV  
 Ulf Prelle KV  
 Victor Meister KM  
 Petra Willmann KV  
 Thomas Báz KV  
 Rainer Promnitz KM  
 Karl-Bernhard v. Stumpff KM  
 Clemens Krieger KM  
 Daniel Thiele KM  
 Alexander Will  
 Bruno Borralhinho  
 Dorothea Vit

**Kontrabässe**  
 Prof. Peter Krauß KV  
 Benedikt Hübner  
 Tobias Glöckler KV  
 Olaf Kindel  
 Norbert Schuster KV  
 Bringfried Seifert KM  
 Thilo Ermold KM  
 Donatus Bergemann KM  
 Matthias Bohrig KM  
 Ilie Cozmatchi

**Flöten**  
 Karin Hofmann KV  
 Mareike Thrun KM  
 Birgit Bromberger KV  
 Götz Bammes KV  
 Claudia Teutsch

**Oboen**  
 Johannes Pfeiffer KM  
 Undine Röhner-Stolle  
 Guido Titze KV  
 Jens Prasse KM  
 Isabel Hils

**Klarinetten**  
 Prof. Hans-Detlef Löchner KV  
 Fabian Dirr KV  
 Henry Philipp KV  
 Dittmar Trebeljahr KV  
 Klaus Jopp KV

**Fagotte**  
 Daniel Báz  
 Philipp Zeller  
 Robert-Christian Schuster  
 Michael Lang KV  
 Prof. Mario Hendel KV

**Hörner**  
 Michael Schneider KV  
 Friedrich Kettschau KM  
 Torsten Gottschalk  
 Johannes Max KM  
 Dietrich Schlät KM  
 Peter Graf KV  
 Carsten Gießmann KM  
 N.N.

**Trompeten**  
 Andreas Jainz KM  
 Christian Höcherl KM  
 Csaba Kelemen  
 Nikolaus v. Tippelskirch  
 Roland Rudolph KV

**Posaunen**  
 Matthias Franz  
 Joachim Franke KV  
 Peter Conrad KM  
 Dietmar Pester KM  
 N.N.

**Tuba**  
 Prof. Jörg Wachsmuth KM

**Harfe**  
 Nora Koch KV

**Pauke/Schlagzeug**  
 Prof. Alexander Peter KV  
 Oliver Mills KM  
 Gido Maier KM  
 Alexej Bröse

**Orchestervorstand**  
 Günther Naumann  
 Jörg Wachsmuth  
 Norbert Schuster

KM = Kammermusiker  
 KV = Kammervirtuos

# Schrecken in Zeiten der Diktatur

Sa 20. und So 21. März 19:30 | Festsaal Kulturpalast

»Den Schrecken des Lebens eines Intellektuellen« in der Zeit des Krieges hat Dmitri Schostakowitsch in seiner 8. Sinfonie beschrieben. Sie ist ein erschütterndes Werk und ein musikalisches Zeitzeugnis des Terrors. Ein anderer Komponist, der unter dem sowjetischen Kulturdiktat zu leiden hatte, war **Alfred Schnittke**. Sein 4. Violinkonzert schlägt eine Brücke zwischen Tradition und Moderne – gespielt vom Weltklasse-Geiger **Vadim Gluzman**.

## Arnold Schönberg

Notturmo für Harfe und Streichorchester

## Alfred Schnittke

Konzert für Violine und Orchester Nr. 4

## Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 8 c-Moll op. 65

**Michail Jurowski** | Dirigent

**Nora Koch** | Harfe

**Vadim Gluzman** | Violine



# Von einem, der auszog ...

Sa 27. März 19:30 u. So 28. März 11:00\* | Festsaal Kulturpalast

**Pjotr Szumiel**, langjähriges Mitglied der Dresdner Philharmonie, hat vor nicht allzu langer Zeit das Orchester verlassen, um sich ganz dem Streichquartettspiel zu widmen. Nun kommt er mit den Kollegen des preisgekrönten **Apollon Musagète Quartetts** zurück. Spohrs unablässigem Innovationsdrang ist dieses virtuose Konzert für vier Streicher und Orchester zu verdanken!

Und während Prokofjew sich nach einer Zeit als kompositorisches »enfant terrible« auf die Essenz der Wiener Klassik besonnen und mit seiner 1. Sinfonie ein Feuerwerk des musikalischen Neoklassizismus komponierte, hat Brahms sich vorsichtig der Sinfonik genähert, um dem Vorbild Beethoven eine würdige Nachfolge zu schaffen. Ein erster Schritt: die Serenade D-Dur.

## Sergej Prokofjew

Sinfonie Nr. 1 op. 25 »Classique«

## Louis Spohr

Konzert Streichquartett und Orchester a-Moll op. 131

## Johannes Brahms

Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

**Hugh Wolff** | Dirigent

## Apollon Musagète Quartett

**Pawel Zalejski** | Violine

**Bartosz Zachlod** | Violine

**Pjotr Szumiel** | Viola

**Pjotr Skweres** | Violoncello



\* Kinderbetreuung (4 – 11 Jahre) ab 10 Uhr auf Anmeldung

⚡ Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

## IMPRESSUM

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
Spielzeit 2009/2010

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Bildnachweise: Archive Dresdner Philharmonie u. Grafikstudio Hoffmann; Titelmotiv: Bernd Hoffmann; Philharmonisches Kammerorchester Dresden u. Wolfgang Hentrich: Frank Höhler; Vadim Gluzman (2), Angela Yoffe, Steffen Leißner u. Apollon Musagète Quartett: mit freundlicher Genehmigung der Künstler/Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung:

Grafikstudio Hoffmann · Tel. 03 51/8 43 55 22  
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt

Tel. 03 51/3 17 99 36 · Fax 03 51/31 99 26 70  
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH

Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Preis: 1,50 €

## KARTENSERVICE

Kartenverkauf und  
Information:  
Besucherservice der  
Dresdner Philharmonie  
im Kulturpalast  
am Altmarkt

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
10 – 19 Uhr  
Samstag  
10 – 18 Uhr

Tel. 0351/4 866 866  
Fax 0351/4 86 63 53

Kartenbestellungen  
per Post:  
Dresdner Philharmonie  
Kulturpalast  
am Altmarkt  
PSF 120 424  
01005 Dresden

## FÖRDERVEREIN

Geschäftsstelle:  
Kulturpalast  
am Altmarkt  
Postfach 120 424  
01005 Dresden

Tel. 0351/4 86 63 69  
mobil 0171/5 49 37 87  
Fax 0351/4 86 63 50

**E-Mail-Kartenbestellung: [ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)**  
**24h-Online-Kartenverkauf: [www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)**